

schutz. Lange Zeit war die Förderung für Solarstrom in der Tat sehr hoch, Solarmodule waren teuer und nur hohe Fördersätze machten einen wirtschaftlichen Betrieb möglich. Mittlerweile sind die Fördersätze allerdings auf das Niveau von Haushaltsstrom gefallen, schon vor der Förderkürzung bekamen kleine Dachanlagen nur noch 24,3 Cent pro Kilowattstunde. Und die Fördersätze für große Freiflächenanlagen sind mittlerweile sogar niedriger als die für Offshore Windanlagen. Ein weiterer starker Zubau von Solaranlagen würde die Umlage daher nur noch leicht erhöhen. Dazu kommt, dass die Umlage irreführend berechnet wird. Sie ergibt sich aus der Differenz der Ökostromvergütung zum Börsenstrompreis. Nun wird aber durch die Produktion von Solarstrom der Börsenpreis gesenkt, denn Solaranlagen produzieren mittags am meisten Strom, gerade dann, wenn wegen des hohen Verbrauchs früher Spitzenpreise an der Börse erzielt wurden. Würde dieser Effekt berücksichtigt, würde sich die EEG Umlage nach einer Untersuchung des Instituts für System- und Innovationsforschung in Karlsruhe um 0,6 Cent pro Kilowattstunde verringern – ganz ohne Förderkürzung für Solarstrom.

Was ist also der wirkliche Grund für die Förderkürzung? Sie dient den Interessen der traditionellen Energiewirtschaft, denn diese kann mit dem dezentralen Sonnenstrom kein Geld verdienen. Anders lässt es sich auch nicht erklären, dass die Tarife für die Offshore Windenergie unangetastet bleiben, denn gerade in diesem Bereich wollen die großen Energiekonzerne investieren. Auch wirtschaftspolitisch ist die Entscheidung der Regierung nicht nachvollziehbar. 150.000 Menschen arbeiten in den unterschiedlichen Bereichen der Solarwirtschaft. Sowohl in der Produktion von Solarmodulen, Wechselrichtern und Unterkonstruktion, als auch im Handel und im Handwerk. Gerade die produzierenden Unternehmen standen schon vor der Förderkürzung stark unter Druck, da die chinesische Konkurrenz versucht, mit günstigen Preisen den deutschen Markt zu erobern. Die schlechten Nachrichten ließen dann auch nicht lange auf sich warten. Am 3. April musste einer der ganz großen der deut-

schen Solarbranche Insolvenz anmelden: Der Zell- und Modulhersteller Q-Cells ist pleite. Wie viele der über 2.000 Arbeitsplätze nach der anstehenden Sanierung erhalten werden können, ist noch unklar. Am 17. April die nächste Hiobsbotschaft: Der Modulproduzent First Solar will sein Werk in Frankfurt/Oder im Herbst schließen. 1.200 Arbeitsplätze gehen hier verloren. Das „Solarausstiegsgesetz“ hat daher in der Branche auch den Beinamen „Projekt Abbau Ost“ bekommen. Denn die meisten der produzierenden Unternehmen befinden sich in strukturschwachen Regionen Ostdeutschlands.

Die chinesischen Hersteller haben bereits reagiert: Sie konnten Ihre Preise erneut um 10 Prozent senken. Auch die Chinesen können mit Preisen von gerade noch 600 Euro pro Kilowatt ihre Produktionskosten nicht mehr decken. Doch vor dem Hintergrund einer enormen Überproduktion und der Hoffnung auf zukünftige Gewinne werden sie diese Preispolitik noch eine Weile durchhalten können. Der deutschen Industrie droht hingegen der Atem auszugehen. Auch im Handel und im Handwerk sieht es schlecht aus, so z.B. beim Hamburger Großhändler und Solarkraftwerksbauer SunEnergy Europe GmbH: „Schon nach wenigen Tagen haben uns die Banken die Finanzierung gekürzt und weitere Konsequenzen gefordert“, sagt Unternehmenssprecher Störmer. Um die Kosten an die veränderte Auftragslage anzupassen, musste bereits Mitarbeitern quer durch alle Abteilungen gekündigt werden. „Von knapp 70 Beschäftigten

sind jetzt nur noch etwas mehr als 20 an Bord“, sagt Störmer.

„Entlassen mussten wir noch keinen, weil wir auch andere Geschäftsbereiche haben“, sagt Georg Scholz vom Handwerksbetrieb ad fontes Solartechnik. Doch wie es bei den Solaranlagen weitergeht ist unsicher: „Es gibt zwar noch Anfragen von Kunden, aber es ist völlig offen, ob das zu neuen Aufträgen führt“, sagt Scholz.

Ausbau der Erneuerbaren Energien gebremst

Hat das Gesetz also seinen Beinamen ‚Solarausstiegsgesetz‘ verdient? Bei genauerer Betrachtung sicherlich nicht. Denn bei weiter sinkenden Preisen werden auch unter den neuen Bedingungen weitere Anlagen gebaut werden. Allerdings deutlich weniger als in den letzten beiden Jahren und vor allem mit chinesischen Modulen. Und weltweit steht der große Boom der solaren Stromerzeugung sicher noch bevor. Es ist allerdings zu befürchten, dass es dann für viele deutsche Produzenten zu spät sein wird.

Energiepolitisch ist die Solarkürzung auf jeden Fall fatal. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien wird gebremst statt beschleunigt. Und auch der erforderliche Umbau des Energiesystems kommt nicht voran. Zwar hat die Bundesregierung angekündigt, ein Gesetz zur Förderung von Speichersystemen vorzulegen, aber wie das aussehen und wann es in Kraft treten soll, ist bisher völlig unklar.

Florian Kubitz, ROBIN WOOD
Hamburg

anzeige

Konzern Kritik vor dem Aus!



Coordination gegen BAYER-Gefahren braucht 350 neue Fördermitglieder

Kostenlose Infos anfordern.
info2@CBGnetwork.org

www.CBGnetwork.org

Stoffe
Luftverschmutzung
Chemiewaffen
Giftmüll
Lipobay

Klima
Pestizide

Kartellbetrug
Duogynon
Bienensterben
IG Farben

Gen-Food
Nanotechnologie
Umweltverschmutzung
Nanotechnologie

Spenden an GLS-Bank 8016 533 000 BLZ 430 609 67

